

## Werks- und Personalbereich (WuP) im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg Bericht des Personalreferenten Helmut Häußler zum Forum am 14. Oktober 2008

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit meinem Bericht will ich einige Schlaglichter, Themen und Aufgabenfelder beleuchten, die mich in den letzten 6 Monaten beschäftigt haben.

### Stellensituation

Wie in den letzten 2 – 3 Jahren werden auch in diesem Jahr wieder gut zwei Dutzend neue Kolleginnen und Kollegen bei den Starthilfetagen mit dabei sein. Insgesamt haben damit rd. 30, d. h. rd. 10% der Gesamtzahl an Hauptamtlichen in diesem Jahr ihren Dienst begonnen.

Die Stellensituation ist nach wie vor gut auf Grund von Initiativen und Fördervereinen. Noch immer kommen weitere Initiativen und Fördervereine hinzu. Diese Finanzierungsformen und die daraus resultierenden Anstellungen haben sich bis jetzt als stabil erwiesen.

Zur Belegung des Stellenmarkts hat sicher auch das Projekt „Diakoniat neu gedacht“ beigetragen. Die Befristung auf fünf Jahre und der TVöD haben die Wechselwilligkeit erschwert, aber nicht verhindert. Der 1e-Ausschuss hat Fahrt aufgenommen, so dass Sonder- und Einzelfallregelungen möglich sind und auch umgesetzt werden.

Der Beratungsbedarf auf Grund der vielen Initiativen hat sich auf einem hohen Niveau eingependelt.

Mein Ziel, zu allen Hauptamtlichen einen regelmäßigen Kontakt zu halten, ist z. Zt. in die Ferne gerückt. In wie weit Fördervereinsberatungen und längere Beratungsprozesse durch einen Kostenersatz gesteuert werden können, wurde mir in diesem Zusammenhang zur Frage. Eine befriedigende Antwort gibt es darauf bis jetzt noch nicht.

### Einige Blitzlichter

#### aus der Zeit zwischen März 2008 und heute:

1. *Leitungswechsel bei der Aufbauausbildung*  
Am Anfang des Jahres hat Dr. Merz Dr. Class abgelöst. Dr. Class wurde Direktor der Stuttgarter Diakonissen.
2. *JRA-Klausur*  
Bei einem intensiven Gespräch mit Ulla Reyle wurde das Thema „Fortbildung von Jugendreferentinnen und Jugendreferenten“ im Zusammenhang mit dem Kloster Denkendorf thematisiert. Ergebnis: Erhaltungsqualifizierende Fortbildungen für Jugendreferentinnen/Jugendreferenten müssen extra angegangen werden.

3. *JRA/WuP machte ein Angebot beim Kongress „Wachsende Kirche“.* Thema: „Das Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen.
4. *Verabschiedung von Eugen Reiser.*  
Eugen Reiser wurde als Direktor der Missionschule Unterweissach verabschiedet. Sein Nachfolger wurde Pfr. Thomas Maier.
5. *Aus dem Freiwilligendienst wird das „FSJ im ejw“.* Nach acht Jahren Sonderweg haben wir uns entschieden, unseren Freiwilligendienst unter das Dach des Diakonischen Werks in Württemberg (DWW) zu stellen. Besonderheit: neun der 25 Bildungstage finden im ejw statt. Das FSJ im ejw kostet rd. 100,00 €/ Monat mehr.
6. *Nach 15 Jahren wieder erstes Bezirkskontakttreffen.* Wie bereits angekündigt, soll es zukünftig wieder Bezirkskontakttreffen geben. Der Probeauf fand in Heilbronn statt.
7. *Zusammenarbeit mit Jürgen Kehrberger*  
Die letzten Monate im WuP waren gekennzeichnet durch die intensive Zusammenarbeit mit dem neuen Fachlichen Leiter Jürgen Kehrberger. In dessen Zuständigkeit gehört der WuP. Er arbeitet aber auch im WuP mit.
8. *CVJM-Kolleg in Kassel wird Fachhochschule.*  
Ab Herbst 2009 Bachelor-Studiengänge in Religions- und Gemeindepädagogik sowie Sozialmanagement.

### Vertiefendes zu den Blitzlichtern

- zu 1. Die *Aufbauausbildung* hat nach wie vor 15 Plätze pro Jahrgang. Z. Zt. gibt es einen Überhang, d. h. eine Warteliste mit der Folge, dass es auch vorkommt, dass jemand erst im zweiten Jahr nach Abschluss der Ausbildung mit der Aufbauausbildung beginnen kann.
- zu 2. Neben „Perspektivenwechsel“ und dem „Fachtag Berufsperspektiven“ gibt es erstmals das theologische Fortbildungsangebot für Hauptamtliche in der Jugendarbeit unter dem Titel „Jesus ist cool! Was hat er eigentlich gesagt?“. Mit diesem Angebot soll eine neue Reihe der Erhaltungsqualifizierungen eingeläutet werden. Das Angebot wird vom Referat „Diakoniat des Oberkirchenrats“ bezuschusst wie übrigens auch die anderen Fortbildungsangebote. Auf den Fachtag „Berufsperspektiven“ sei ebenfalls nochmals besonders hingewiesen. Dieser Tag geht auf einen Antrag hier im Forum

zurück. Ziel ist es, Anregungen und Impulse für den beruflichen Weiterweg zu geben. Dabei sollen ausdrücklich nicht nur die älteren Kolleginnen und Kollegen im Blick sein, sondern bereits jene, die nach 5 bis 6 Jahren Berufstätigkeit über ihre weiteren beruflichen Schritte nachdenken möchten.

zu 5. *FWD wird zum FSJ*

Die Weiterentwicklung unseres Erfolgsmodells FWD zum FSJ hat uns viel Kraft und Zeit gekostet. Die Veränderung war notwendig geworden, da es zunehmend Schwierigkeiten mit der Anerkennung für Kindergeld und fürs Studium gab. Warum die Federführung dafür beim WuP liegt, kann gefragt werden. Das FSJ in der Jugendarbeit kann jungen Menschen die Möglichkeit bieten, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Neigungen zu testen und ggf. einen wichtigen Schritt auf dem Weg hin zur/zum Hauptamtlichen in der Jugendarbeit zu machen. Im Augenblick sind 17 junge Leute im Programm „FSJ im ejw“. Es ist daran gedacht, dieses Angebot auch für jene zu öffnen, die bisher das FSJ direkt mit dem DWW abgewickelt haben. Wer daran Interesse hat, sollte mit mir Kontakt aufnehmen.

zu 6. Die Überlegungen zur Weiterentwicklung von *Regionentreffen und Bezirkskontakttreffen* gibt es schon seit einiger Zeit. Neben den Regionentreffen, die auch intensiviert werden sollen, geht es dabei vor allem um die Bezirkskontakttreffen. Die Landesstelle soll zu Gast sein bei verantwortlichen Personen und Gremien eines Kirchenbezirks.

Ziele sind: Ein wechselseitiger Wissens- und Informationstransfer, sowie ein geschwisterlicher Austausch und die gegenseitige Wahrnehmung aktueller Fragen und Herausforderungen.

Bei unserem Bezirkskontakttreffen in Heilbronn haben wir Erfahrungen gesammelt und zwischenzeitlich sind die Planungen für 2009 und 2010 so weit fortgeschritten, dass die Termine feststehen und es erste Verhandlungen mit Bezirken gibt. Seitens der Landesstelle wird auf jeden Fall eine Vertretung der Leitung, eine Vertreterin/ein Vertreter des Vorstands und Referentin/Referent aus dem Werks- und Personalbereich sein. Darüber hinaus ist daran gedacht, je nach Bedarf eine Fachreferentin/einen Fachreferenten mit einzubeziehen und/oder die Referentin/den Referenten, die/der die Region betreut. Wir versprechen uns von diesen Treffen nicht nur eine Intensivierung des Informationsaustauschs, sondern auch eine Signalwirkung hinein in die Bezirke und in die kirchlichen Strukturen.

## **Themen, die auf der Agenda stehen**

*Anpassung des Vergütungsgruppenplans an den TVöD.*  
Hier werden wir als JRA und als WuP gefragt und gefordert sein. Gerade die Eingruppierungsmerkmale „schwierig“ lassen sich auf Grund struktureller Veränderungen so nicht mehr ohne Weiteres übertragen. Sobald seitens der Arbeitsrechtlichen Kommission das Signal vorliegt, dass das Thema Vergütungsgruppenplan angegangen wird, müssen und werden wir aktiv werden.

### *Verhältnisbestimmung Land – Bezirk – Ort*

Zwischenzeitlich liegt die Ortsrahmensatzung vor. Dadurch entsteht Handlungssicherheit. Jetzt geht es mancher Orts an die Umsetzung. Als Hauptamtliche sind wir gefragt und gefordert, diese mit zu gestalten. Ob und wie uns das gelingt, ist wesentlich für den Fortbestand und für die Weiterentwicklung des Selbstverständnisses der Jugendarbeit in Württemberg.

### *Die Rolle der Bezirksjugendpfarrerin/des Bezirksjugendpfarrers*

Immer wieder beobachte ich, dass Bezirksjugendpfarrerinnen/Bezirksjugendpfarrer zum verlängerten Arm der Dekanin/des Dekans werden. Damit stellt sich die Frage, ob ihnen a) diese Rolle zusteht und b) ob diese Rolle der Arbeit „selbständig im Auftrag“ gut tut. Hier gilt es, wachsam und achtsam miteinander umzugehen und ggf. zu einer neuen Definition der Rolle der Bezirksjugendpfarrerin/des Bezirksjugendpfarrers zu kommen.

### *Beratungsbedarf/Beratungsqualität und Kostenersatz*

Der Beratungsbedarf nimmt immer noch zu. Ob dieser mittelfristig noch befriedigt werden kann, ist für mich offen. In wie weit hier über Kostenersatz und externe Beraterinnen/Berater ein Beratungsnetz aufgebaut werden kann, ist eine Idee, über die im JRA, aber auch an anderer Stelle nachgedacht werden muss.

Abschließend bleibt mir noch zu sagen, dass ich froh und dankbar bin über unser Miteinander im WuP, im JRA und auch insgesamt in der großen Gemeinschaft der Hauptamtlichen im ejw. Das Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen ist ein großer Schatz, den wir haben. Darin steckt eine Fülle von Chancen und Möglichkeiten.

Danke, *Martin Burger*, für Deinen Dienst als Vorsitzender des JRA. Danke *allen JRA-Mitgliedern* für alle Kreativität und Ausdauer.

Danke, *Alma Ulmer!* Danke, *Jürgen Kehrberger!*

Ich denke, wir sind gut miteinander unterwegs und mit Eurer Unterstützung können wir die Herausforderungen angehen.